

Es muss Ende der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts gewesen sein, da lud mich Frau Kühn zum Essen ein. Sie erzählte aus ihrem Nordseeleben, wie sie einst die Wildenten rupfte und mit den frischen Federn die Betten stopfte. Sie erzählte, wie das Meer mal einen Meter hoch in ihrer Wohnstube gestanden hatte und sie mit ihrer Familie vor den Fluten auf den Dachboden flüchten musste. Und sie zeigte mir eine für mich unbekannte Pflanze, die wir an diesem Tag essen sollten und die in erstaunlich großen Mengen direkt vor der Haustür der damals 80-jährigen wuchs.

Man sollte vielleicht wissen, dass Frau Kühn auf der Hallig Oland lebte. Vor der Haustür bedeutete also mitten im Meer. Schon als Kind war sie mit ihren Geschwistern losgelaufen, um diese seltsamen Dinger zu sammeln und ihrer Mutter zu bringen, die daraus einen Salat machte. Die extrem dickfleischigen Pflanzen sind so grün wie Gras, die Blätter stark verkleinert und zu einer Art Schuppen reduziert, die sich um den Spross legen. Die Stängel sehen nach etwas zwischen Bohne, Spargel und Kaktus aus. Es knackt beim Hinneiben. Und sie schmecken salziger als das Meer, mit einer

## So schmeckt die Nordsee

Neues vom Nachbarn - Wochenblatt-Kolumne von **Oliver Lück**

leicht pfeffrigen Schärfe und einer feinnussigen Note. „Die Bohne der Matrosen“ nannte Frau Kühn diese maritime Spezialität



**Meeresspargel, auch Queller genannt.**

FOTO: JÜRGEN HOWALDT/WIKIMEDIA

damals. Seit Menschen auf den Halligen leben, essen sie die vier Millimeter dicken und bis zu 30 Zentimeter hohen Salzstangen.

Im Norden heißen die verzweigten Stiele auch „Meeresspargel“, in Holland „Zeekraal“ und in Frankreich „Salzhorn“ oder auch „cornichon de la mer“, da sie sich wie Gurken gut in Essig einlegen lassen. Die Pflanze ist weder ein Schachtelhalm, für den sie wegen ihres Aussehens oft gehalten wird, noch eine Alge, als die sie in Fischläden oft verkauft wird. Sie lebt auf den Salzwiesen nahe der Gezeitenzone, zwischen Watt und Land. Dort sprießt sie büschelweise, wird regelmäßig überflutet und steht stundenlang unter Wasser, um dann wieder in der prallen Sonne im Trockenen zu verbrühen. Und, wissen Sie den Namen des wilden Krauts? Probieren Sie es mal - so schmeckt die Nordsee!



**Oliver Lück**

... ist Journalist und Buchautor. Jede Woche erzählt er an dieser Stelle von seinen Beobachtungen und Begegnungen. Aktuell im Handel sind von ihm:

**Zeit als Ziel** - Seit 20 Jahren im Bulli durch Europa (Conbook-Verlag, 250 Fotos und 140 Kurzgeschichten)



**Buntland - 16 Menschen, 16 Geschichten** (Rowohlt Verlag, 256 Seiten plus 32 Fotoseiten)

> [www.lueckundlocke.de](http://www.lueckundlocke.de)



An mobilen Standorten gibt's für Obdachlose etwas Warmes in den Magen - hier in besseren, Vor-Lockdown-Zeiten. FOTO: PR

## 38.000 mal ein gutes Gefühl im Bauch

**MobileBullySuppenküche** versorgt seit Jahren **Obdachlose** mit Essen und dem Nötigsten. Jetzt braucht der Verein Hilfe

GABY PÖPLEU, HAMBURG

Die Tage sind schon ab halb vier am Nachmittag dunkel und nass, es wird kälter draußen. Wer kein Dach über dem Kopf hat, bekommt das ganz besonders zu spüren. Deshalb versuchen die Mitarbeiter des Vereins „MobileBullySuppenküche“ seit 2014 durch warme Mahlzeiten die Not auf der Straße etwas zu lindern, zum Beispiel an regelmäßigen Haltepunkten am Altonaer Bahnhof, auf der Reeperbahn oder am Hauptstandort in der Trinitatisgemeinde in der Kirchenstraße.

Erstmal gibt's dort etwas Warmes in den Magen, dann verteilen die Helfer auch mal Decken und Schlafsäcke, Isomatten, Duschgel und Rasierschaum. Außerdem begleiten sie Menschen zum Arzt und bei Behörden und helfen, Anträge richtig auszufüllen. Rund 300 Obdachlose nutzen das Suppenküchen-Angebot regelmäßig, das rund 30 Ehrenamtliche immer dienstags und alle 14 Tage auch sonntags auf die Beine stellen. An den Sonntagen ist besonders viel los an der Essensausgabe, „weil die meisten anderen Versorgungsstellen dann geschlossen sind“, sagt der Zweite Vereinsvorsitzende Michael Finnern. 38.000 Essen wurden so in den vergangenen zwölf Monaten ausgeteilt.

Inzwischen ist der Bully, nach dem der Hilfsverein benannt wurde, in die Jahre gekommen. 30 Jahre und 525.000 Kilometer hat er auf dem Buckel, davon sieben Jahre im Einsatz für Obdachlose. Er ist zu alt, um die benötigten Mengen Hilfsmitteln wegzuschaffen.

2020 war für den Verein - wie für die meisten Menschen - wegen der Corona-Pandemie eine besondere Herausforderung: Viele haben weniger Geld und spenden weniger, die Zahl Bedürftiger steigt. „Es gibt aber auch tolle Unterstützer“, sagt Vereinsgründerin Julia Radjokovic. Die Wilhelmsburger Küche der gemeinnützigen Gesellschaft „Passage“, die sonst Schulkinder mit Essen versorgt, spendet seit dem ersten Lockdown mit Schulschließungen

fertige Mahlzeiten, finanziert über die Stadt Hamburg. So verloren die Mitarbeiter nicht ihre Jobs.

### Ein Sozialarbeiter soll eingestellt werden

Auch 2021 wird eine finanzielle Herausforderung, fürchtet Finnern. Denn: In der Obdachlosenhilfe müsse immer mehr Sozialarbeit geleistet werden. Dafür will der Verein einen Profi-Sozialarbeiter einstellen, mit Büro. Dafür werden natürlich Miete und Gehalt fällig. „Das ist aber nötig“, sagt Finnern. Die Arbeit sei mit Ehrenamtlichen nicht mehr zu schaffen, denn vieles muss zu Bürozeiten erledigt werden, also dann, wenn auch die Ehrenamtlichen in ihren Berufen arbeiten.

Und: 2021 wird es Raumprobleme geben. Die Trinitatisgemeinde baut ab Mitte 2021 um, kann keine kostenlosen Räume mehr zur Verfügung stellen. Dann wird der Verein auch noch Geld für diese Miete aufbringen müssen.

Wer die mobile Bully-Suppenküche unterstützen möchte, kann die Suppenküche unter ☎ 0178 / 518 92 03 erreichen oder unter >> [www.mobilebullysuppenkueche.de](http://www.mobilebullysuppenkueche.de)

### Infobox

Wer spendet, will wissen, wo sein Geld bleibt. 90 Prozent der Spendengelder und Sachspenden kamen 2020 direkt als Mahlzeit oder Sachspende bei den Obdachlosen an oder wurden zur Beschaffung von Papieren oder Überachtungsmöglichkeiten verwendet. Doch der Verein muss natürlich den Bully nebst Hänger unterhalten, dazu kommen Kosten für Strom, Gas, Büromaterialien, Lagerkosten und Versicherungen. Die restlichen zehn Prozent der Spendeneinnahmen wurden 2020 dafür verwendet. Für ihre Arbeit bekamen die ehrenamtlichen Helfer nichts.

### Nicht im Winter den Strom abdrehen

**HAMBURG.** 2.176 Hamburger Haushalten wurde zwischen Juli und Ende September 2020 der Strom gesperrt. Deshalb fordert die Linke in der Hamburgischen Bürgerschaft eine Verlängerung des Zahlungsmoratoriums

(Aufschub), das wegen der Pandemie bis Ende September gegolten hatte. Die Einkommenssituation vieler Menschen sei so schlecht, dass sie in Zahlungsverzug geraten oder sogar überschuldet sind. Strom gehöre zur Grundversorgung und Weihnachten solle niemand ohne Strom dastehen. AD

In jedem Tierheim gibt es Dauergäste, die schwierig oder nicht mehr zu vermitteln sind. Mit einer Patenschaft trägt man durch eine monatliche finanzielle Unterstützung direkt dazu bei, deren Unterhalt zu sichern. Als kleinen Dank dafür erhalten die Paten eine Patenschaftsurkunde.

FOTO: BMT

### Franziskus-Tierheim

Dem Konzept des Franziskus Tierheims, Lokstedter Grenzstraße 7, liegt zugrunde, dass ein Tierheim eine Begegnungsstätte für tierliebende Menschen sein sollte. Sobald Corona es zulässt, sind die Außenbereiche für Besucher wieder geöffnet. Durch die Unterstützung der vielen ehrenamtlichen Helfer kann jedes Tier individuell betreut werden. Die im Franziskus Tierheim untergebrachten Hunde gehen jeden Tag bis zu drei Stunden Gassi.

☎ 040 / 55 49 28 34  
E-Mail: [bgdmt@t-online.de](mailto:bgdmt@t-online.de)

## Geschenktipp: Patenschaft für Franziskus-Tierheim

S. BORSTEL/K. HEDINGER, HAMBURG

Die Coronakrise hat gezeigt, was wichtig im Leben ist. Neben der Partnerschaft, der Familie und den Freunden, sind es Haustiere, die Geborgenheit, Freude und Nähe schenken. Doch viele Haustiere haben ihr Zuhause verloren, sie leben - teilweise schon seit Jahren - in Tierheimen. Im Stellinger Franziskus-Tierheim kann man jetzt für 55 Euro zum Tier-Paten werden oder eine Patenschaft verschenken. Dafür bekommen gerade auch die Vierbeiner, die nicht so einfach eine neue Familie finden, Unterstützung, Fürsorge und Pflege für ein ganzes Jahr. Für den Beschenkten gibt's, damit man auch etwas überreichen kann, eine Paten-Urkunde.

„Durch die Pandemie ist einiges auf uns zugekommen. Wenn die Menschen gezwungen sind, den Gürtel enger zu schnallen, trifft das auch ihre Haustiere. Wir gehen davon aus, dass künftig vermehrt Tiere ausgesetzt

werden könnten, weil viele Menschen die Kosten für Futter und Tierarzt nicht mehr tragen können. Die Krise wird auch vor den Tieren nicht halt machen“, ist sich Frank Weber, Leiter des Franziskus-Tierheims in Hamburg, sicher.

Weber, Moderator der VOX-Sendung „Hund, Katze, Maus“, ist zweiter Vorsitzender des „Bund gegen Missbrauch von Tieren“ (BMT). Der BMT betreut in seinen zehn Tierheimen in Deutschland jeden Tag mehrere Hundert Hunde, Kat-

zen und Kleintiere. Die haupt- und nebenberuflichen Mitarbeiter des gemeinnützigen Vereins versorgen die abgegebenen, ausgesetzten oder auch misshandelten Tiere. Auch Tierschutz-Projekte in Ungarn und Rumänien werden unterstützt.

Beim BMT kommen von jedem gespendeten Euro 95 Cent direkt bei den Tieren an. Er finanziert sich zu rund 60 Prozent aus Spenden und Erbschaften. Das Hamburger Franziskus-Tierheim, das seit 2004 von Weber geleitet wird, erhält keinerlei

finanzielle Unterstützung von der Stadt.

„Sich für das Wohl der Tiere einzusetzen, ist eine Herzensangelegenheit. Wir freuen uns über jede Unterstützung, aktuell würden uns die Patenschaften sehr helfen. Schenken Sie Tierliebe!“, sagt Weber. Das Tierheim hat im vergangenen Jahr fast 600 Tiere aus Deutschland, aber auch aus Spanien, Rumänien und Ungarn aufgenommen und versorgt - und für fast ebenso viele Tiere ein neues Zuhause in Hamburg und Umgebung gefunden.

## Adventskonzerte im Hof

**OTHMARSCHEN/ISERBROOK.** „O Tannenbaum, o Tannenbaum...“ Die Balkone und Fenster von Hamburger Senioren- und Pflegeheimen, darunter je eines in Othmarschen und Iserbrook, verwandelten sich in Logenplätze für ein halbstündiges Konzert unter freiem Himmel.

Wegen der Corona-Pandemie haben Künstler keine Einnahmen mehr. Senioren in Heimen leiden unter Kontaktbeschränkungen. Um beiden Gruppen zu helfen, haben der Rotaract Club Hamburg Altona und der Rotary Club

Hamburg-Elbe mit der Diakonie die Aktion organisiert. Die Gage der Künstler und die Kosten für das benötigte technische Equipment übernahmen die Rotary Clubs. „Die Idee ist ein ‚Win-Win‘ in schwierigen Zeiten“, lobt Landespastor Dirk Ahrens die kreative Idee. EW

**Logenplatz auf dem Balkon oder am Fenster: Jessica Jäde singt für die Senioren im Schilling-Stift in Iserbrook.**

FOTO: DIERKSEN



**!! Auto Ankauf !!**  
 ☆ Frau Blume kauft alle Autos! ☆  
 Jedes Alter und jeder Zustand  
 ☆ auch Motorräder ☆  
 HCV-GmbH  
 Volksparkstraße 60 · 22525 Hamburg  
 Direkt am S-Bahnhof Stellingen  
 Tel.: 040 / 300 333 73 oder  
 0172 / 42 48 396